

Halbjahresbilanz Koordinierungsstelle zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin (KoStA)



Dr. Dagmar Schneider

Im Jahr 2011 ist bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) eine Koordinierungsstelle zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin (KoStA) eingerichtet worden (wir berichteten). Hauptaufgabe ist die Initiierung und Unterstützung von Weiterbildungsverbänden. „Politisches Ziel ist es, die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin zu optimieren und die Verbundweiterbildung zu fördern und damit einen Beitrag dazu zu leisten, mehr hausärztlichen Nachwuchs zu gewinnen“, so BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan. In einem solchen Verbund wird Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung – neben infrastrukturellen Einrichtungen – eine kontinuierliche allgemeinmedizinische Weiterbildung im stationären und ambulanten Bereich über die gesamte Weiterbildungszeit von fünf Jahren geboten. Die KoStA wurde von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG), dem Bayerischen Hausärzterverband (BHÄV) und der BLÄK gegründet und finanziell getragen.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ sprach mit der KoStA-Leiterin, Dr. Dagmar Schneider, die selbst Fachärztin für Allgemeinmedizin ist und ihren Beruf in Teilzeit im oberbayerischen Miesbach ausübt.

Was gibt es Neues seit dem Start der KoStA im Sommer 2011?

Schneider: Ich denke, die KoStA bekommt allmählich ein Gesicht. Das, was anfangs geplant und erst einmal Vorhaben war, wird nach und nach unterfüttert. Inzwischen haben zur Initiierung und Gründung von Weiterbildungsverbänden viele zielführende, interessante und bereichernde Kontakte stattgefunden und es ist inzwischen ein gutes Netzwerk entstanden.

Welche Maßnahmen haben Sie bereits umgesetzt?

Schneider: Wir haben unsere Internetpräsenz, unsere KoStA-Homepage, mit Informationen zur Verbundweiterbildung erstellt (www.blaek.de > Weiterbildung > Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin). Seit sie aktiv ist, bekommen wir darüber viele Anfragen zum gesamten Spektrum der Weiterbildung Allgemeinmedizin. Außerdem haben wir einen Leitfaden zur Gründung von Weiterbildungsverbänden und einen Leitfaden zur Erstellung eines Weiterbildungsprogrammes Allgemeinmedizin geschrieben. Auf Einladung des BLÄK-Präsi-

denten hat im September ein Erfahrungsaustausch aller Koordinierungsstellen Deutschlands stattgefunden sowie im Dezember ein Erfahrungsaustausch aller bisher bestehenden Weiterbildungsverbände. Bei zahlreichen, potenziellen Verbänden waren wir zur Beratung auch vor Ort. Außerdem haben Vorträge vor unterschiedlichen Gremien zur Situation der hausärztlichen Versorgung in Bayern und zum Konzept der Verbundweiterbildung stattgefunden. In verschiedenen Medien sind Artikel zur Arbeit der KoStA und zum Thema Verbundweiterbildung erschienen. Ferner wurden Kontakte zu allen Lehrbereichen Allgemeinmedizin an den bayerischen Universitäten geknüpft sowie der Kontakt zum Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Technischen Universität München (TUM) vertieft. Hier waren wir auch beim Tag der Allgemeinmedizin im November vertreten.

Wie viele Verbände gibt es aktuell in Bayern, in welchen Regionen bestehen noch schwarze Flecken?

Schneider: Zurzeit gibt es 20 Weiterbildungsverbände. Davon haben sich sechs auf eigene

Initiative hin gegründet, zehn wurden über Professor Dr. Antonius Schneider, Stiftungslehrstuhl für Allgemeinmedizin an der TUM, ins Leben gerufen und vier kamen auf die Initiative der KoStA zustande. Fünf weitere Verbände stehen kurz vor dem Vertragsabschluss. Schwarze Flecken, wenn man es so nennen will, bestehen in den Bezirken Schwaben, Mittel- und Unterfranken. Doch auch dort bewegt sich etwas: In Unterfranken gibt es jetzt einen neuen Verbund und fünf weitere, die schon sehr weit in der konkreten Umsetzung sind. In Schwaben ist ein Verbund bereits weit in der Planung fortgeschritten und außerdem gibt es noch fünf weitere Interessenten. Auch in Mittelfranken gibt es zumindest vier Interessenten (Stand: Mitte Februar).

Wie steht es um die Kooperationsvereinbarung?

Schneider: Die Kooperationsvereinbarung ist der Dreh- und Angelpunkt für die Konstituierung neuer Verbände. Darin legen sich die teilnehmenden Partner fest, den jungen Ärztinnen und Ärzten die Weiterbildung zum Facharzt für

Allgemeinmedizin mit fester Rotation über fünf Jahre zu gewährleisten. In Zusammenarbeit mit den anderen Trägern der KoStA haben wir nun eine Muster-Kooperationsvereinbarung erstellt, die wir neuen Verbänden zur Verfügung stellen können.

Welche Vorteile bringt sie und was sind die wesentlichen Inhalte?

Schneider: Die Kooperationsvereinbarung hat den Vorteil, dass nicht jeder Verbund sich der mühevollen Arbeit unterziehen muss, womöglich unter Heranziehung juristischer Fachkompetenz, einen eigenen Entwurf zu erarbeiten. Wesentliche Inhalte sind die Festlegung auf einen festen Rotationsplan durch die verschiedenen Abteilungen und Praxen des Verbundes über die fünf Jahre Weiterbildung und damit die Garantieübernahme für die Vermittlung der geforderten Weiterbildungsinhalte, die Vergütung der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, die Freistellung zu Fortbildungen und die Nennung eines festen Ansprechpartners während der Weiterbildung.

Wie sehen die nächsten Schritte in Sachen KoStA in Bayern aus?

Schneider: An erster Stelle steht für uns die weitere Unterstützung der in Planung befind-

lichen Weiterbildungsverbände, jetzt aktuell insbesondere mit der Kooperationsvereinbarung. Im Weiteren werden wir den Verbänden die Möglichkeit einer einheitlichen Darstellung auf unserer Homepage zur Verfügung stellen, verbunden mit Informationen zur betreffenden Region, was für die Suchenden zum Teil mit ausschlaggebend sein könnte. Auf der Agenda steht außerdem die Erarbeitung eines die Weiterbildung begleitenden Fortbildungscurriculums, in dem es für die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung um das Spezifische der Allgemeinmedizin sowie Managementthemen und Niederlassungsfragen gehen soll. In puncto Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Bemühungen intensivieren. Auch an den Universitäten und schon bei den Studenten wollen wir künftig mit dem Thema Allgemeinmedizin präsent sein und würden gern dazu beitragen, das leider etwas ins Negative verzerrte Bild der Allgemeinmedizin und des „Hausarztes“ – besonders des „Landarztes“ – gerade zu rücken. Letztendlich steht und fällt ja alles damit, dass wir durch unsere Bemühungen wirklich mehr Nachwuchs für die Allgemeinmedizin gewinnen können.

*Danke für das Gespräch.
Die Fragen stellte Dagmar Nedbal (BLÄK).*



Leitfaden der KoStA zur Gründung von allgemeinmedizinischen Weiterbildungsverbänden.

Anzeige

In 5 Minuten zur Arzt-Homepage!

- › Intuitive Bearbeitung
- › Online Bildbearbeitung
- › YouTube Integration
- › RSS-Feeds
- › Domain Integration
- › Dashboard
- › Tagesgenaue Zugriffsstatistiken
- › Widget Funktion
- › Geschützter Patientenbereich
- › QM-Checklisten-Center

Workshop
28. März, München



Rationelle
Arztpraxis

Felix-Dahn-Str. 43
70597 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 97 63 90
www.rationelle-arztpraxis.de